

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **33/34 (1899)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

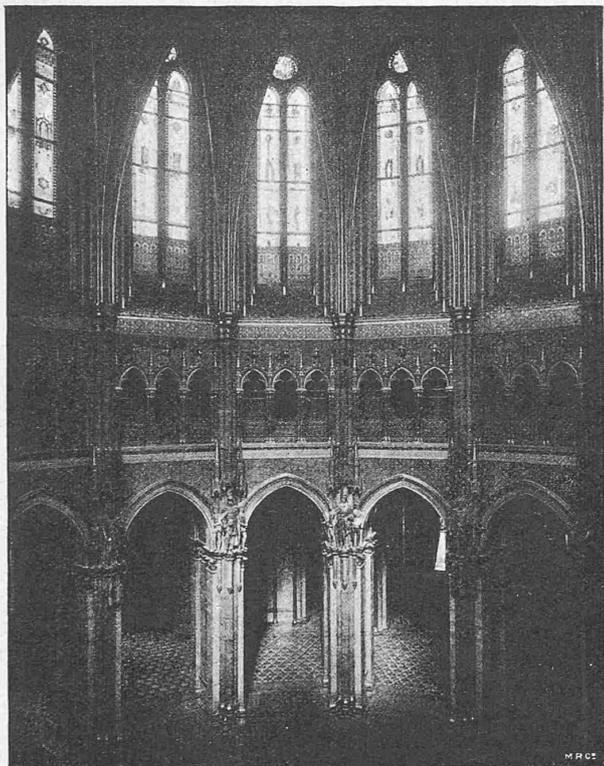
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Das neue Parlamentsgebäude in Budapest. III. (Schluss). — Bauausführung des Tunnels Turchino auf der Bahnlinie Genua-Ovada-Asti. (Schluss.) — Die Schrägstellung der Trägerwände bei Bogenbrücken. I. — Wettbewerb für den Neubau einer Oberen Realschule in Basel. II. (Schluss). — Miscellanea: Elektr. Trambahn mit gemischtem Betriebe in Paris. Der neue photograph. Refraktor für das astrophysik. Observatorium bei Postdam. Der Neubau des preuss. Abgeordnetenhauses in Berlin. Feier des 70. Geburts-

tages von Prof. Jul. Stadler. Ein Fabrikgebäude aus Stahl und Glas. Der II. internat. Acetylen- u. Carbid-Kongress. Die Feier des 50jährigen Bestandes des öster. Ing- u. Arch. Vereins in Wien. — Konkurrenzen: Bauten für die kant. Strafanstalt in Payerne (Waadt). Ausgestaltung des Karlskirchenplatzes in Wien. Neue Bahnhofanlagen in Stockholm. — Nekrologie: † E. Häberle. — Litteratur. — Vereinsnachrichten: G. e. St.: Stellenvermittlung. Hiezu eine Tafel: Das neue Parlamentsgebäude in Budapest.



Kuppelhalle.

## Das neue Parlamentsgebäude in Budapest.

Architekt: Prof. *Emerich Steindl* in Budapest.  
(Mit einer Tafel.)

### III. (Schluss.)

Durchweg kam dauerhaftes, echtes Material zur Verwendung. Sämtliche äusseren Fassaden und Architekturteile sind aus Werkstein, diejenigen der zehn Höfe aus Ziegelrohbau mit Majolika-Fliesen hergestellt. Für das realistisch aufgefasste Blatt- und Blütenwerk der Kapitäl hat die Pflanzenwelt des Landes zahlreiche Motive geliefert. Den äusseren plastischen Schmuck des Gebäudes bilden 90 aus Stein, den inneren 252 in Bronze ausgeführte Statuen, sämtlich von reichen Baldachinen bekrönt. Der Auswahl und Anordnung dieser Standbilder lag der Gedanke zu Grunde, die Geschichte der Nation — von der Besitzergreifung des Landes durch die Magyaren an bis zur Gegenwart — in namhaften historischen Persönlichkeiten zu verkörpern.

Von den Innenräumen wirken durch grossartige Anlage und Ausstattung besonders das im Mittelvorbau der östlichen Stadtfront befindliche, 48 m lange, 20,9 m hohe und 24 m breite Haupttreppenhaus (s. Tafel) und die im Sechszehneck gehaltene Kuppelhalle.

Je vier Pilaster aus gelbem Marmor von St. Girolamo und je vier monolithe Säulen aus rotem schwedischem Granit teilen die mit Gemälden monumentalen Stils bedeckten Längswände des Stiegenhauses in sieben Felder ein, während zwei Pilaster die Stirnwände in drei Felder teilen. Von den vergoldeten Kapitäl dieser Säulenarkaden laufen die Gurten und Rippen des Treppenhausgewölbes aus, welche in Eisen konstruiert und mit dazwischen liegender, doppelter Rabitzdecke ausgefüllt sind.

Marmor in mannigfachen Farben ist hier vertreten: ausser dem gelben der Pilaster, dunkel- und lichtbrauner für

die Wandbekleidung, couleur chamois für die Sockel, Piedestale und Deckel der Balustraden, roter Marmor für die Geländersäulen, deren Kapitäl aus Majolika mit Feuervergoldung bestehen. Für die Gewölbegurten, die Einfassung der Gewölbekappen und die Mauerflächen wurde Stuckmarmor herangezogen. Die breiten Spiegel der Decke beleben allegorische Gemälde von Karl Lotz, dem Schöpfer der Deckengemälde des Budapester kgl. Opernhauses.

An vier Pfeilern der Längswände sind Pagenstatuen aufgestellt, welche die ungarischen Kroninsignien tragen, an der grossen östlichen Stirnwand, gegenüber der Kuppelhalle, Marmorstatuen des Königs und der Königin von Ungarn.

Das Material für die aus Stücken bis 5,8 m Länge hergestellten Stufen des Treppenhauses wurde den im Karstgebiet liegenden Brüchen von Castelvenere bei Görz entnommen.

Die lichte Höhe der Kuppelhalle beträgt 26,6 m bei 20,4 m lichtem Durchmesser. 16 aus gelblich-rottem Marmor bestehende, gegliederte Pfeiler von je 4,38 m<sup>2</sup> Grundfläche, welche 3 m breite und 8,10 m hohe spitzbogige Oeffnungen begrenzen, tragen den Kuppelunterbau. Den 16 ebenerdigen Oeffnungen entsprechen in der darüber aufgesetzten Galerie ebensoviel dreiteilige Logen. In 9,74 m Höhe über dem Boden der Halle umzieht die Logengalerie ein Couloir, zu welchem zwei Wendeltreppen hinaufführen. Oberhalb der Galerie beginnen die Rippen-Anläufe der Kuppel und die Schrägen der 2 m breiten und 8,80 m hohen Fenster.

Das Rippenwerk ist hier in Haustein mit dazwischen eingespannten doppelten Rabitzdecken ausgeführt. Für die Pfeilerpiedestale wurde Kalkstein, für die Pfeilerschäfte Sandstein, für andere Architekturteile dunkelroter, grüner, gelber und grauer Marmor verwendet. Auch der Plattenbelag des Fussbodens setzt sich aus verschiedenen Marmorarten zusammen, deren wechselnde Farben ein Mosaikmuster bilden. Der dekorativen Malerei und bildnerischem Schmuck ist in der Kuppelhalle ein grosser Spielraum eingeräumt.

Zum Schluss mögen noch einige die Bauausführung betreffende Daten Erwähnung finden. Die Fundamente des Parlamentsgebäudes ruhen in ihrer ganzen Ausdehnung auf einem 19 925 m<sup>2</sup> messenden Betonbett von 2 m Stärke unter den bebauten Teilen und 0,75 m unter den Höfen. Die Sohle dieser Betonbettung reicht bis zum Nullpunkt der Donau, während sich die Mauersohle 2 m über dem Nullpunkt befindet. Stellenweise geht der Betonflötz sogar unter den Nullpunkt der Donau, nämlich dort, wo Anlagen des auf dem Bauplatz befindlichen städtischen Wasserwerkes und Leitungen der städtischen Kanalisation beseitigt werden mussten. So liegt die Betontafel am Donauquai 1,50 m, beim Mittelrisalit 2,20 m und unter der Kuppel sogar 2,69 m unter Null, was einer Stärke von 4,69 m entspricht. Die Kosten der während 3 1/2 Monaten ohne Unterbruch bei Tag und Nacht ausgeführten Betonierungsarbeiten haben (einschl. 150 000 m<sup>3</sup> Aufschotterung des Terrains bis zur Höhe der Kellersohle) 1200 000 fl. betragen; dabei wurden 61 000 m<sup>3</sup> Romancement verwendet. Die Steinmetzarbeiten umfassen 4500 lfd. m, 20 000 m<sup>3</sup> und 30 000 m<sup>3</sup>, 5000 Baluster u. s. w., 20 000 lfd. m Stiegenstufen. An Steinen sind insgesamt rd. 550 000 Stück versetzt worden. Für 137 600 m<sup>3</sup> Ziegelmauerwerk und 17 400 m<sup>3</sup> Gewölbe- und Gurtenmauerwerk wurden 40 Millionen Ziegel verbraucht. Die Pflasterung der Höfe und Verkleidung der Ventilationskanäle mit Klinkern umfassen 24 000 m<sup>2</sup>. An Eisen kamen 2837 t zur Verwendung.

Bei der technischen Leitung des Baues stand Herr Prof. *Steindl* Architekt *Olhou Tador*, ausserordentlicher Professor des Budapester Polytechnikums zur Seite.